

Z 6
7151



1928 K 381

Ben dem

Michaelis

und

Süßmilchischen

Hochzeits = Tage

wolte

Dem neu verbundenen Paare

Diese

Mehr nach der Pflicht als nach den Wehrt zu beurtheilende Zeilen

Hiermit ergebenst darlegen

Sin bekannter Freund

Zeno Stoicus

Virtus non quia delectat placet,
Sed quia placet delectat.

Im Jahr 1736. den 16 May

BERLIN, Gedruckt bey Christian Albrecht Gabelert.

1736



Schreyen tausend Ach und Wehe
Wegen mißgerathner Ehe/
So verbleibt im Gegentheil
Solcher Ehestand voll Heil
Wo sich Einigkeit und Liebe

Mit einander fest vereint,
Und die unverfälschten Triebe
Von recht langer Freude seynd.

Liebe pfl eget ihr Ergötzen
Nicht in eignem Wohl zu setzen,
Sondern sie ist schon erfreut
Bey des andern Freudigkeit:
Sie bemerckt des andern Gaben
Und was tröstlich an ihm schien
Und will selbst Lust dran haben
Um sich Wollust draus zu ziehn.

Drum bemüht sie sich für allen
Immer etwas zu Gefallen
Ihres Gegenstands zu thun:
Ihre Sorgfalt kan nicht ruhn
Bis sie etwas ausgefunden
Dadurch jenem guts geschehn,
Um bey seinen frohen Stunden
Auch ihr eignes Glück zu sehn.

Diese Wonne dieß Vergnügen
Bleibt noch ungestörter liegen,
Wo des einem Müß und Last
Auch dem andern Theil verhaßt,

Und wo eines Zweck und Wille
Auch des andern Wünschen ist;
Kurz: wo sich in süßer Stille
Ungetrennte Eintracht küßt.

Doch wie kan man Herzen finden
Die sich so genau verbinden,
Wenn nicht Gottes Macht und Geist
Sie aus der Zerstreuung reißt
Und zu einem Sinne lencket:
Der an falscher Absicht statt
Blos das Ziel zu treffen dencket
Das Gott selbst zum Endzweck hat

Diese Eintracht würcket eben
Auch im Creuz ein frohes Leben,
Daß man bey dem Ehestand
Gram und Kummerniß verbannt,
Wenn vielleicht ein Zufall käme
Der ein wenig von dem Suht
Oder außerm Glücke nähme
Das dem Zweck nicht Schaden thut.

Wenn der Erden Last und Dvälen
Ist nicht wie ein Punct zu zählen
Wenn mans gegen eine Welt
Göttlicher Erquickung hält.
Die ein Christ allein empfindet:
Sind zwey Herzen so geschmückt,
Die das Priesters Hand verbindet,
So ist Eh und Stand beglückt.

Was werden Eure Gaben
Wehrteste für Früchte haben!
Wie muß Euer Wohlergehn
Unverändert fest bestehn?
Da Euch keine Tugend fehlet
Die bey allen hochgeacht
Und den Stand den Ihr erwählet
Glücklich und gesegnet macht.

Quer gleich gesinntes Dichten
Alles Gott zum Preis zu richten
Zeiget Eurer Ehe Flor
Aus der Eintracht schon zuvor
Und das Gute das Euch eigen
Das an Euch so ungemein
Wird beständig zum Bezeugen
Neuer Liebe Anlaß seyn.

Wünschen ist hier überflüssig
Wer Euch kennt der ist schon schlüssig
Daß des Wohlseyns Ueberfluß
Eurer Band vergnügen muß.
Gönnt mir nur beglückten Beyde
Daß diß schlecht gesetzte Blatt
Heut bey Eurer Hochzeits Freude
Seinen Theil der Freude hat.

Will Gott täglich mehr verleihen
Reicht er größeres Bedeyen
So vermehrt von Zeit zu Zeit
Sich auch meine Freudigkeit:
Nichts kan Euch Vergnügen bringen
Wobey ich nicht fröhlig thu
Und den Zuruff laße klingen:
Höchster gib stets mehr dazu.



[Pon 4. 179. 1790]

Pan. Hi 4151 FK

VD18.

ULB Halle
008 348 154

3



FE





1928 K 381

Ben dem

Michaelis

und

milchischen

Zeits = Tage

Wolte

verbundenen Haare

Diese

cht als nach den Wehrt zu beurtheilende Zeilen

Hiermit ergebenst darlegen

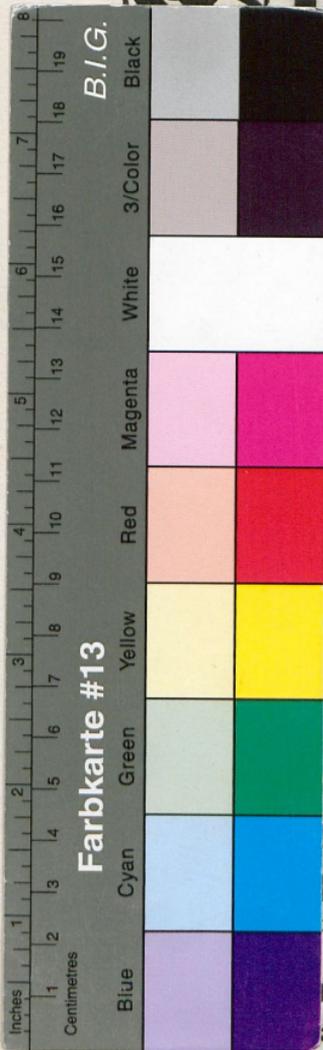
in bekamter Freund

Zeno Stoicus

non quia delectat placet,
a placet delectat.

Im Jahr 1736. den 16 May

BERLIN, Gedruckt bey Christian Albrecht Gabel.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-189065230-17